

Er bewies, daß die Hitze, welche eine gewisse Menge Steinkohlengas bei dem Verbrennen erregt, so viel beträgt, als man von einem Dritttheil der, zu der Gasbereitung verwendeten Steinkohlen selbst würde erhalten haben. Die besser zu handhabende Gasform dieses Brennmittels gewährt mancherlei Vortheile. Das Gas kann eine gewisse Zeit lang aufbewahrt werden; man kann es in Portionen und in mancherlei Richtungen vertheilen; es in offenen oder verschlossenen Feueryplätzen verbrennen. Das Gefäß, aus welchem man die Flamme aufsteigen läßt, kann von Eisen oder Steingut seyn. Das Feuer ist augenblicklich zu entzünden und eben so schnell zu verlöschen; man kann es nach Belieben ein kurze oder lange Zeit, und in mancherlei Graden zwischen dem völligen Verlöschen und der lebhaftesten Flamme, brennen lassen. Indem es in dem einen Zimmer ausgelöscht wird, kann es den nächsten Augenblick in einem andern wieder angezündet werden.

Diejenigen, welche sich an den Anblick einer brennenden Masse von solidem Brennmaterial und seiner flüchtigen Flamme gewöhnt haben, werden anfänglich durch die Gasflamme weniger befriedigt seyn. Aber die Gleichförmigkeit und Stetigkeit der letztern wird, zumal sie mit manchen andern Behaglichkeiten verbunden ist, diesen Eindruck bald verbannen. Bei dem Gasfeuer giebt es keine Kohlen nachzutragen und keine Asche fortzuschaffen; kein Anblasen; keinen Rauch und keine Unterbrechung durch die Dienstboten. Wir haben nicht, bald eine zu große,